



Grossratswahlen 2016

Statistische Mitteilung 3/2016

SVP und FDP holten viele Panaschierstimmen

Die SVP und die FDP gewannen an den Grossratswahlen 2016 deutlich an Parteistärke. Beide verdanken dies unter anderem überparteilich attraktiven Listen, mit denen sie Panaschierstimmen von Wählern anderer Parteien «abholten». Der SVP gelang es überdies, den Abfluss von Panaschierstimmen in engen Grenzen zu halten.

An den Grossratswahlen vom 10. April 2016 haben die Thurgauerinnen und Thurgauer die 130 Mitglieder des Grossen Rates neu gewählt. 30,4% der insgesamt rund 165'400 wahlberechtigten Frauen und Männer beteiligten sich an der Wahl. Damit setzte die Wahlbeteiligung ihren seit Jahrzehnten anhaltenden Abwärtstrend fort.

SVP und FDP gewinnen deutlich an Parteistärke

Als klar stärkste Partei ging mit einer Parteistärke von 32,6% die SVP aus den Thurgauer Grossratswahlen 2016 hervor. Im Vergleich zu den Grossratswahlen 2012 baute sie ihre Parteistärke um 2,1 Prozentpunkte aus. Ebenfalls deutlich an Parteistärke zugelegt hat die FDP. Mit 15,6% rangiert sie diesbezüglich auf dem zweiten Platz – 2012 hatte sie – gleich wie die CVP – eine Parteistärke von 14,2% erreicht. Die CVP büsste an Parteistärke ein und lag mit

13,4% noch knapp vor der SP (13,1%, –0,3 Prozentpunkte).

Am deutlichsten verlor die BDP an Parteistärke: von 4,8% im Jahr 2012 auf neu 3,1%. Einbussen mussten auch die glp und die GP hinnehmen. Die EDU konnte ihre Parteistärke halten und die EVP leicht ausbauen.

Sitzgewinne für SVP, FDP und glp

Die Verschiebungen bei den Parteistärken wirken sich spürbar auf die Sitzverteilung im Grossen Rat aus. Die SVP gewann 3 zusätzliche Sitze und hält neu 44 der 130 Grossratsmandate. Damit konnte ein Teil der 10 Sitze, die die Partei an den Grossratswahlen 2012 verloren hatte, zurückgeholt werden.

Die FDP gewann 2 zusätzliche Sitze und kommt neu auf 20 Mandate. Ein zusätzlicher Sitz ging schliesslich an die glp, sie baute die Zahl ihrer Mandate von 6 auf 7 aus. Im Vergleich zur Situation am Ende der Legislatur 2012–2016 stellt die glp sogar 2 zusätzliche Kantonsräte, da sie durch einen Fraktionswechsel während der

Legislatur einen Sitz an die SVP verloren hatte. Sitzverluste hinnehmen mussten die SP und die BDP (je –2) sowie die CVP und die EDU (je –1).

Gut ein Viertel der Gewählten sind Frauen

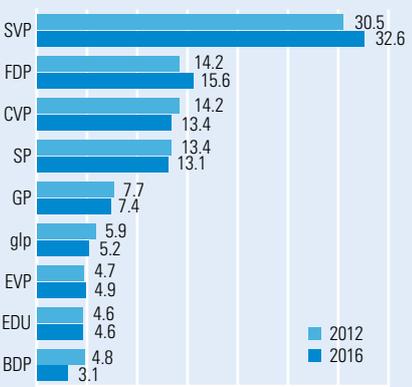
Der Grosse Rat startet mit 96 Männern und 34 Frauen in die Legislaturperiode 2016–2020. Damit beträgt der Frauenanteil 26% und liegt geringfügig unter dem Wert von vor vier Jahren, als 35 Frauen gewählt worden waren. Nach der Einführung des Frauenstimmrechts im Jahr 1971 war der Frauenanteil kontinuierlich gestiegen und erreichte 2004 30,8%. Seither ist er wieder etwas rückläufig.

Drei von vier Kantonsrätinnen und Kantonsräten sind 46- bis 65-jährig

Das Alterssegment der 46- bis 65-Jährigen ist mit Abstand am häufigsten im Grossen Rat vertreten, 100 der 130 Kantonsräte gehören zu dieser Altersgruppe. Fünf Gewählte sind älter als 65 Jahre, zwei sind 25-jährig oder jünger. Im Vergleich zu den Grossratswahlen 2012 wurden

SVP und FDP im Aufwind

Parteistärken, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2012 und 2016, in %



Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

3 zusätzliche Sitze für die SVP

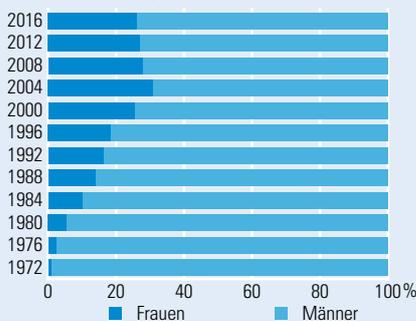
Sitzverteilung nach Parteien, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2012 und 2016, in Anzahl Sitze



Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Seit 2004 nimmt der Frauenanteil leicht ab

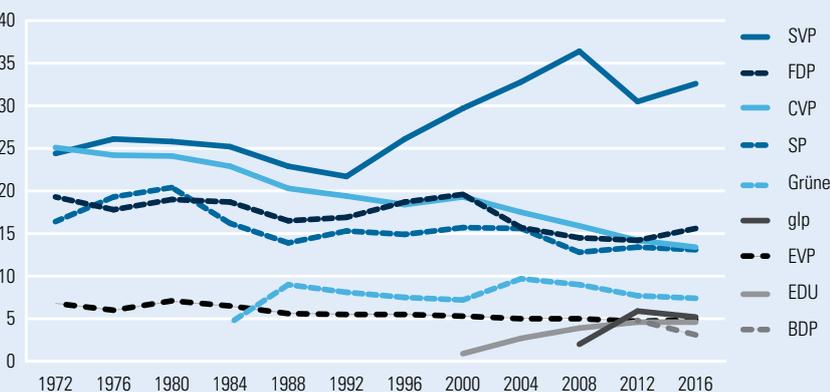
Mandatsverteilung nach Geschlecht Kanton Thurgau, Grossratswahlen 1972–2016, in % (Stand am Wahltag)



Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Staatskanzlei Kanton Thurgau

SVP legt nach dem deutlichen Einbruch vor vier Jahren wieder an Parteistärke zu

Parteistärken an Grossratswahlen, Kanton Thurgau, 1972–2016, in %



Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Staatskanzlei Kanton Thurgau

Der «neue» Grosse Rat ist leicht älter

Mandatsverteilung nach Altersklassen, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2012 und 2016, in Anzahl Personen (Stand am Wahltag)



Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

etwas mehr 56- bis 65-Jährige gewählt und weniger 36- bis 45-Jährige.

Die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler verändert den Wahlzettel

Die Thurgauer Wählerinnen und Wähler stellten sich ihre Wahlzettel mehrheitlich individuell zusammen. Nur gerade 37 % legten einen vorgedruckten Wahlzettel unverändert ein. 56 % der Wählerinnen und Wähler benutzten einen Wahlzettel mit Listenbezeichnung und veränderten diesen, indem sie Kandidierende strichen, kumulierten oder panaschierten. 7 % der Wählenden verwendeten den leeren Wahlzettel ohne Listenbezeichnung.

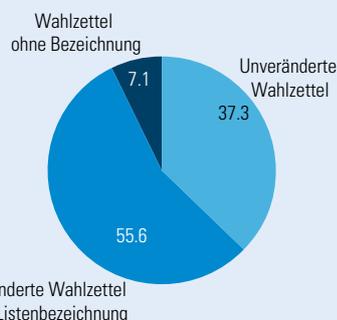
Im Vergleich zu den Grossratswahlen 2012 veränderte sich dieses Wahlverhalten kaum. Lediglich der Anteil unverändert eingelegter Wahlzettel erhöhte sich zwischen 2012 und 2016 geringfügig (von 35,5 auf 37,3 %).

CVP-Wähler verändern ihren Wahlzettel öfter als EDU-Wähler

Wie häufig ein vorgedruckter Wahlzettel eingelegt wird, unterscheidet sich je nach Liste bzw. Partei deutlich. Mit Abstand am häufigsten

Nur gut jeder Dritte legt seinen Wahlzettel unverändert ein

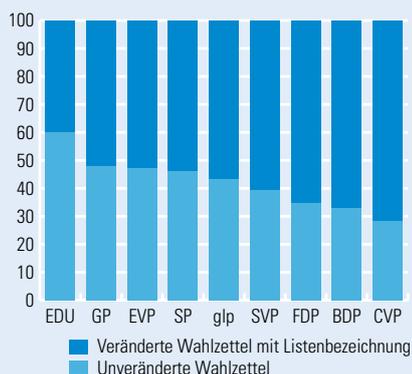
Verwendete Wahlzettel nach Art des Wahlzettels, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, Anteile in %



Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

EDU-Wählerschaft legt Wahlzettel am häufigsten unverändert ein

Unveränderte und veränderte Wahlzettel nach Parteien, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, Anteile in %



Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

wurden Wahlzettel der EDU unverändert eingelegt (6 von 10 EDU-Wahlzetteln). Die EDU ist die einzige Partei, bei der mehr als die Hälfte der Wahlzettel unverändert blieben. Am anderen Ende des Spektrums finden sich die Wahlzettel der CVP. Wer einen CVP-Wahlzettel verwendete, brachte in 7 von 10 Fällen Änderungen an.

15% der Kandidatenstimmen sind Panaschierstimmen zwischen Parteien

An die 914 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich um einen Sitz im Thurgauer Grossen Rat bewarben, wurden insgesamt 1'152'002 Kandidatenstimmen verteilt.¹

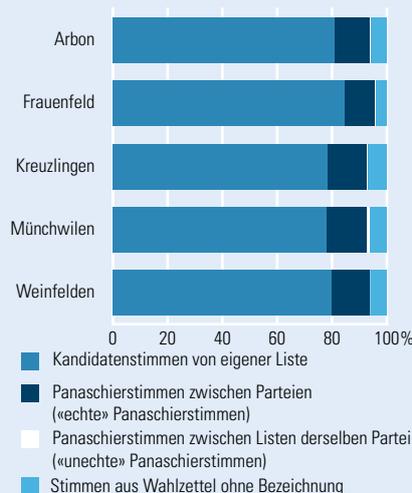
Vier Fünftel der Kandidatenstimmen flossen von Wahlzetteln der eigenen Liste zu den Kandidierenden. 6 % der vergebenen Kandidatenstimmen

Wahlverhalten an Grossratswahlen Kanton Thurgau, 2012–2016			
	2012	2016	Veränderung 2012–2016
Wahlberechtigte	158'714	165'395	+4.2%
Wahlbeteiligung	30.8	30.4	-0.4%-Pkt.
Eingegangene Wahlzettel	48'875	50'241	+2.8%
Gültige Wahlzettel	47'850	49'296	+3.0%
davon in %			
Unveränderte	35.5	37.3	+1.8%-Pkt.
Veränderte	57.0	55.6	-1.4%-Pkt.
Wahlzettel ohne Listenbezeichnung	7.4	7.1	-0.3%-Pkt.

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Jede fünfte Kandidatenstimme stammt nicht von Wahlzetteln der eigenen Partei

Struktur der Kandidatenstimmen nach Bezirken, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, Anteile in %



Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

¹ Zusammen mit 135'888 Zusatzstimmen (Stimmen, die einer Liste, aber keinem Kandidierenden zugeordnet sind) ergaben sich 1'287'890 Parteistimmen. Das potentielle Total von 1'313'648 Stimmen (Anzahl gültige Wahlzettel * Anzahl Listenplätze) wurde nicht ganz ausgeschöpft, da nicht ausgefüllte Plätze auf Listen ohne Parteibezeichnung weder einem Kandidierenden noch einer Partei zugeordnet werden und somit verfallen (25'758 «leere» Stimmen).

wurden von den Wählerinnen und Wählern auf dem Wahlzettel ohne Listenbezeichnung aufgeschrieben. Knapp 15 % der Kandidatenstimmen wurden durch Panaschieren vergeben, d. h., die Wählerin oder der Wähler setzte einen Namen aus einer anderen Liste handschriftlich auf den verwendeten Wahlzettel. Kantonsweit wurden 153'580 Stimmen durch Panaschieren vergeben. In rund 3'000 dieser Fälle handelte es sich um einen Panaschierstimmentausch zwischen Listen derselben Partei («unechte» Panaschierstimmen). «Echte» Panaschierstimmen, also Panaschierstimmen zwischen den Parteien, machten je nach Bezirk zwischen 11,1 % (Bezirk Frauenfeld) und 14,6 % (Bezirk Münchwilen) aller vergebenen Kandidatenstimmen aus.

Die Analyse dieser «echten» Panaschierstimmen erlaubt Aussagen über die überparteiliche Attraktivität der Kandidierenden, die «Partei-disziplin» der Wählerschaft sowie Partei-affinitäten.²

FDP mit überparteilich attraktiven Listen

Im Kampf um die 130 Grossratsitze haben jene Parteien die Nase vorn, die möglichst viele Wählerinnen und Wähler zum Einlegen des eigenen Wahlzettels bewegen. Darüber hinaus geht es darum, möglichst viele Panaschierstimmen von Wahlzetteln der anderen Parteien «abzuziehen». Welcher Partei gelang dies am besten? Die Grafik «Überparteiliche Attraktivität der Kandidierenden» (Seite 4) zeigt pro Wahlkreis, wie viele Panaschierstimmen eine Partei pro kandidierender Person auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln erhielt.³

Die FDP verstand es besonders gut, Persönlichkeiten auf ihre Listen zu setzen, die auch für Wählerinnen und Wähler anderer Couleur wählbar sind. In drei Bezirken (Arbon, Frauenfeld, Münchwilen) schnitt die FDP bezüglich überparteilicher Attraktivität ihrer Kandidierenden am besten ab. Im Bezirk Weinfelden lag sie nur einen Hauch hinter dem Spitzenreiter SVP. Lediglich im Bezirk Kreuzlingen verpasste die FDP hinsichtlich der Panaschierstimmen, die jeder ihrer Kandidaten im Schnitt pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln holte, einen Podestplatz.

Im Bezirk Kreuzlingen sammelten die Kandidatinnen und Kandidaten der CVP im Schnitt besonders viele Panaschierstimmen. Auch im

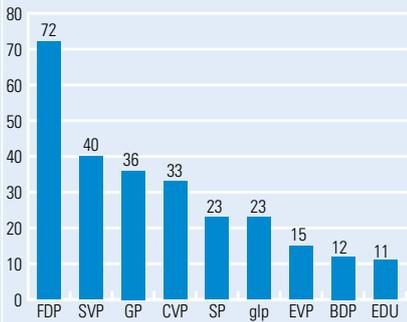
² Die folgenden Analysen basieren auf Burger, Rudolf, Konzepte zur Analyse der Panaschierstatistik, Neuchâtel 2001

³ Dieser Indikator wird bei allen Parteien aufgrund der Hauptliste berechnet. Ansonsten ergäbe sich eine Verzerrung zugunsten derjenigen Parteien, die mit mehr als einer Liste antreten; Listen von Jungparteien holen in der Regel im Vergleich zur Hauptliste nur wenige Panaschierstimmen. Vgl. Burger R., S. 16.

«Überparteiliche Attraktivität» der Kandidierenden nach Bezirken und Parteien

Erhaltene Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzettel und pro kandidierender Person der Hauptliste
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen

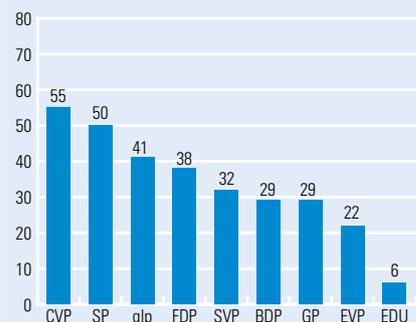
Bezirk Arbon



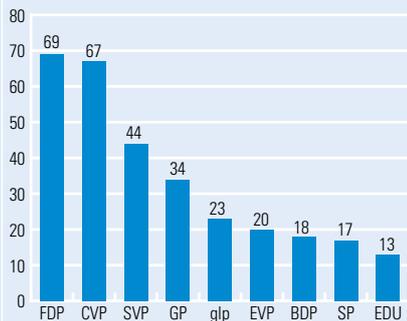
Bezirk Frauenfeld



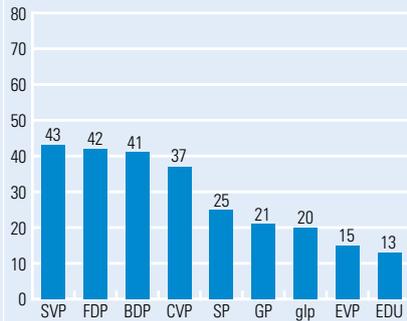
Bezirk Kreuzlingen



Bezirk Münchwilen



Bezirk Weinfelden



Aussage und Berechnung

Der Indikator zeigt, wie viele Panaschierstimmen eine Partei je kandidierender Person auf ihrer Hauptliste auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln erhielt.

$$\text{Attraktivität} = (\text{Erhaltene Panaschierstimmen}) * 1'000 / ((\text{Anzahl Kandidierende}) * (\text{Parteifremde Wahlzettel}))$$

Lesebeispiel

Im Bezirk Arbon erhielt die FDP pro kandidierender Person im Durchschnitt 72 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln.

Hinweis: Die ausgeprägt hohe überparteiliche Attraktivität der FDP-Liste im Bezirk Arbon erklärt sich dadurch, dass sie auf den 27 Listenplätzen nur 14 verschiedene Namen enthielt, da Kandidaten vorkumuliert wurden. Hätte sie (wie die Liste der zweitplatzierten SVP) 27 verschiedene Namen enthalten, hätte die FDP pro kandidierender Person und pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln 38 Panaschierstimmen gesammelt (unter der Annahme, dass die zusätzlichen Kandidaten keine zusätzlichen Panaschierstimmen generiert hätten). Der gleiche Effekt zeigte sich beispielsweise auch bei der BDP im Bezirk Weinfelden, wo die Liste der BDP auf den 26 Listenplätzen nur 7 verschiedene Namen enthielt.

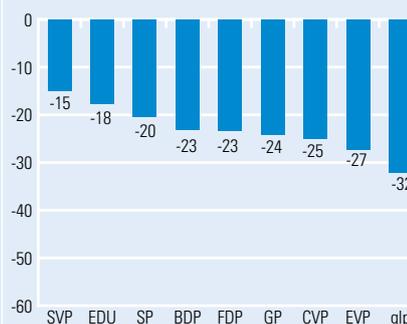
Die pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln erhaltenen Panaschierstimmen (ohne Umlegung auf die Anzahl Kandidierende) sind in der Grafik auf Seite 5 ersichtlich.

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

«Parteidisziplin» nach Bezirken und Parteien

Abgegebene Panaschierstimmen pro 1'000 Wahlzetteln und je parteifremdem Kandidierenden, Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen

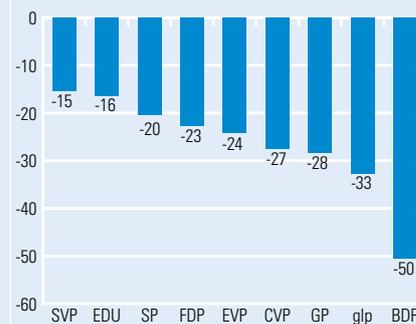
Bezirk Arbon



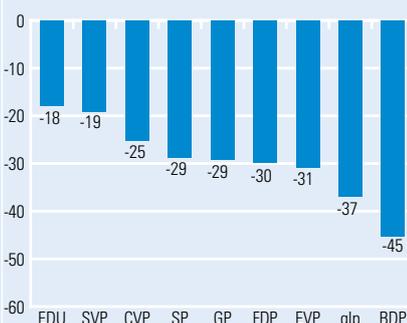
Bezirk Frauenfeld



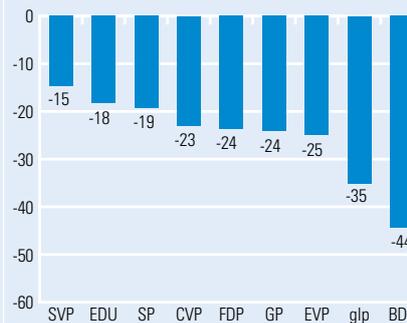
Bezirk Kreuzlingen



Bezirk Münchwilen



Bezirk Weinfelden



Aussage und Berechnung

Die «Parteidisziplin» zeigt, wie viele Panaschierstimmen die Wählenden einer Partei auf 1'000 Wahlzetteln und je parteifremdem Kandidierenden abgegeben haben.

$$\text{Parteidisziplin} = (\text{Abgegebene Panaschierstimmen der Partei A}) * 1000 / ((\text{Anzahl Wahlzettel der Partei A}) * (\text{Parteifremde Kandidierende}))$$

Lesebeispiel

Im Bezirk Arbon musste die SVP pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremdem Kandidierenden 15 Panaschierstimmen abgeben.

Hinweis

Zur besseren Lesbarkeit wurde die Skala invertiert.

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

Bezirk Münchwilen vermochte die CVP viele Panaschierstimmen von Wahlzetteln anderer Parteien abzuführen.

Die Listen der FDP und der CVP setzten sich im Bezirk Münchwilen punkto überparteilicher Attraktivität ihrer Kandidierenden deutlich von jenen der Konkurrenz ab.

Die SVP punktete im Bezirk Weinfelden mit der überparteilich attraktivsten Liste, in weiteren

drei Bezirken erreichte sie in dieser Hinsicht einen Platz in den «Top 3». Einzig im Bezirk Kreuzlingen bewegte sie sich bezüglich der Anzahl Panaschierstimmen, die jeder ihrer Kandidierenden im Schnitt pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln sammelte, «nur» im Mittelfeld.

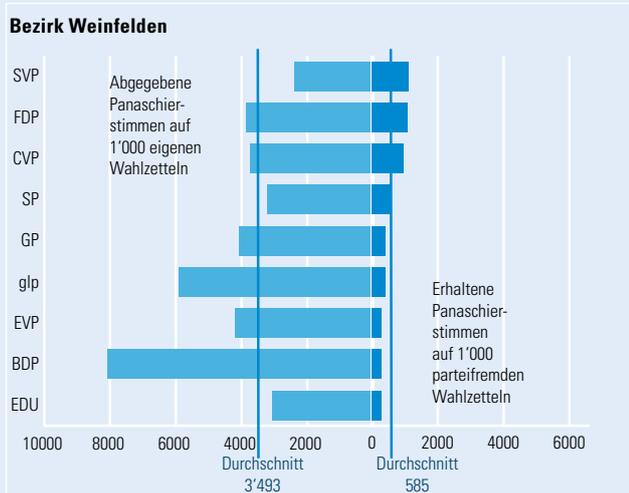
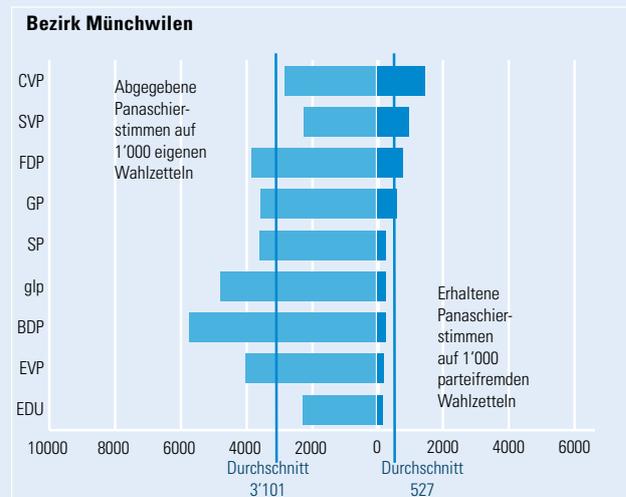
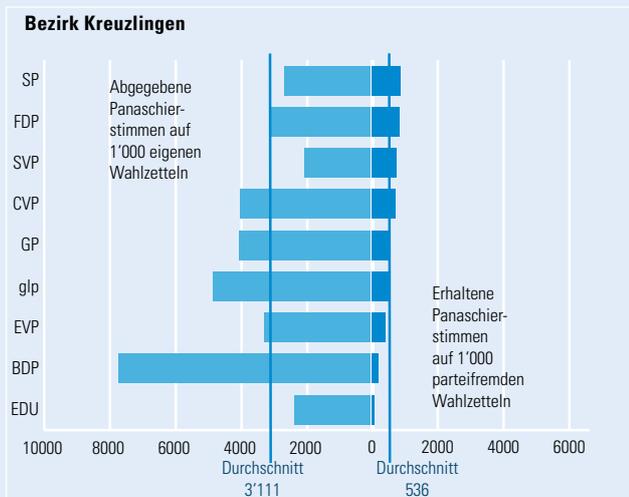
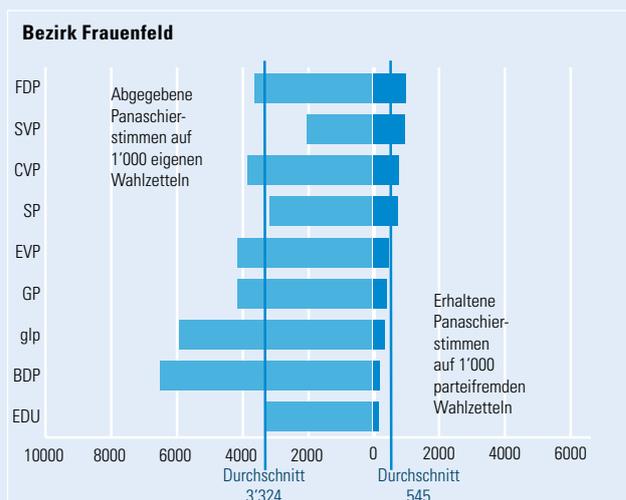
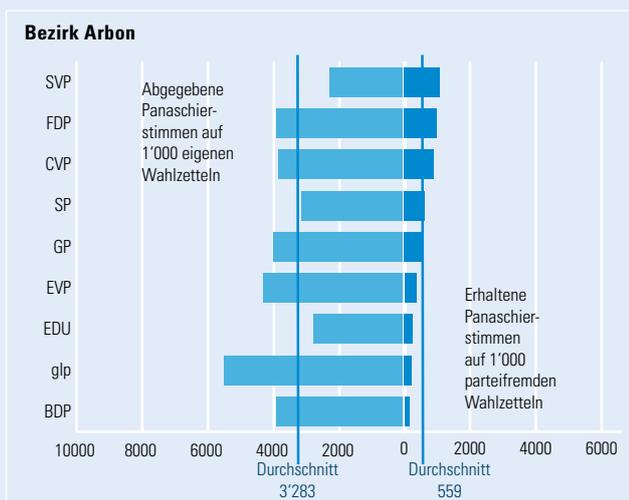
Die SP präsentierte in den Bezirken Kreuzlingen und Frauenfeld eine Liste, die bei der Wählerschaft anderer Parteien in grösserem Stil

Panaschierstimmen abzuholen vermochte. In den übrigen Bezirken rangierte die SP bezüglich überparteilicher Attraktivität ihrer Kandidierenden im Mittelfeld.

In allen fünf Bezirken bildete die EDU punkto überparteilicher Attraktivität ihrer Kandidierenden das Schlusslicht. Ihre Kandidierenden zogen im Schnitt nur wenige Panaschierstimmen von Wahlzetteln anderer Parteien ab.

Panaschiergewinne und Panaschierverluste nach Bezirken und Parteien

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen



Lesbeispiel

Im Bezirk Arbon sammelte die SVP pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln 1'088 Panaschierstimmen (oberster dunkelblauer Balken). Dies sind überdurchschnittlich viele (rechte vertikale Linie: im Durchschnitt aller Parteien wurden 559 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln angezogen). Gleichzeitig gab die SVP weniger Panaschierstimmen an andere Parteien ab, als dies im Durchschnitt aller Parteien der Fall war (oberer, hellblauer Balken im Vergleich zur linken, vertikalen Linie).

Hinweis

Anders als bei der «Attraktivität der Kandidierenden» und der «Parteidisziplin» werden die erhaltenen Panaschierstimmen hier nicht auf die Anzahl Kandidierender umgelegt. Berücksichtigt werden sämtliche Listen einer Partei (wie bei den vorherigen Analysen ohne Panaschierstimmen zwischen Listen derselben Partei).

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

Hohe Parteidisziplin bei SVP und EDU

Die Parteien versuchen zum einen, möglichst viele Panaschierstimmen von den Wählerinnen und Wählern anderer Parteien zu erhalten. Zum andern liegt es in ihrem Interesse, dass die eigene Wählerschaft möglichst wenig panaschiert. Die Grafik «Parteidisziplin» (Seite 4) zeigt, wie viele Panaschierstimmen die Parteien pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremdem Kandidierenden abgeben mussten.

Durch die grösste Parteidisziplin zeichneten sich die SVP und die EDU aus. Pro 1'000 eigenen

Wahlzetteln der SVP und der EDU flossen in allen Bezirken am wenigsten Panaschierstimmen an andere Parteien ab, mit Ausnahme des Bezirks Frauenfeld, wo die SP bezüglich Panaschierstimmenabfluss das zweitbeste Ergebnis erzielte und die EDU auf Platz 3 verdrängte. Die SP war bezüglich Parteidisziplin ihrer Wählerschaft in allen Bezirken vorne dabei, lediglich im Bezirk Münchwilen rangierte sie im Mittelfeld.

Von den Wahlzetteln der FDP flossen in einem mittleren Ausmass Panaschierstimmen an ande-

re Parteien ab. Das gleiche gilt grundsätzlich für die CVP, mit Ausnahme des Bezirks Münchwilen, wo sie diesbezüglich – hinter der EDU und der SVP – das drittbeste Ergebnis erzielte.

Die BDP und die glp verloren in den meisten Bezirken in nennenswertem Umfang Panaschierstimmen an andere Parteien.

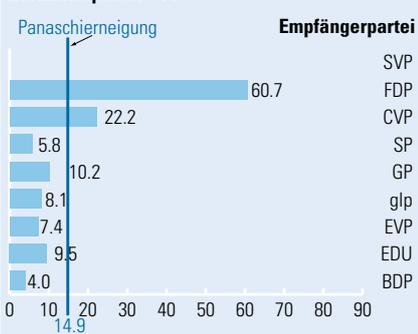
SVP profitierte vom Panaschierstimm-tausch

Welche Partei profitierte insgesamt am meisten vom Panaschierstimm-tausch? Die Grafik

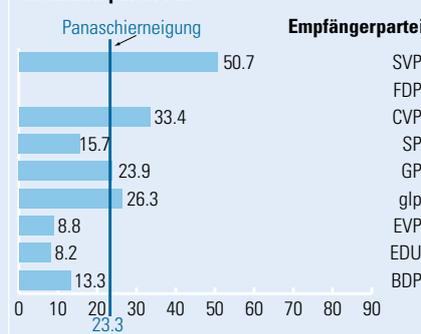
Bezirk Arbon: Abfluss von Panaschierstimmen nach Empfängerpartei

Abgegebene Panaschierstimmen pro 1'000 Wahlzetteln der Herkunftspartei und pro kandidierender Person der Empfängerpartei
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen

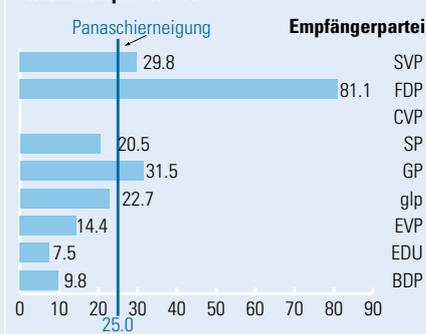
Herkunftspartei SVP



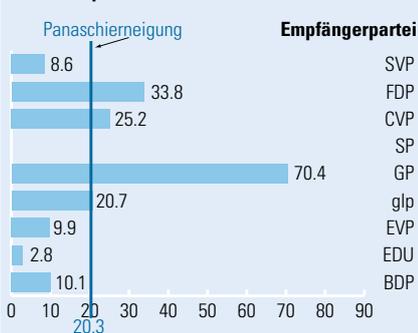
Herkunftspartei FDP



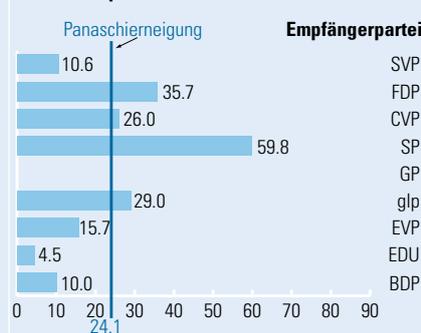
Herkunftspartei CVP



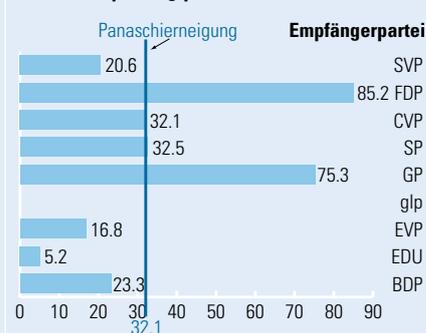
Herkunftspartei SP



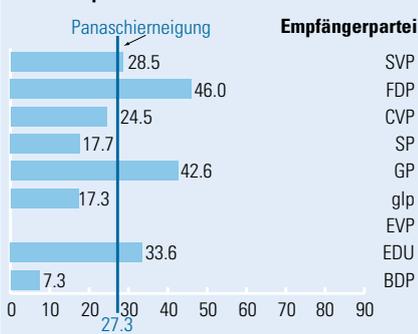
Herkunftspartei GP



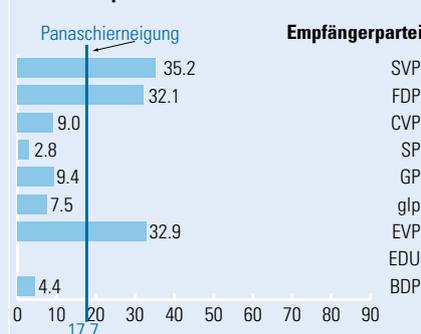
Herkunftspartei glp



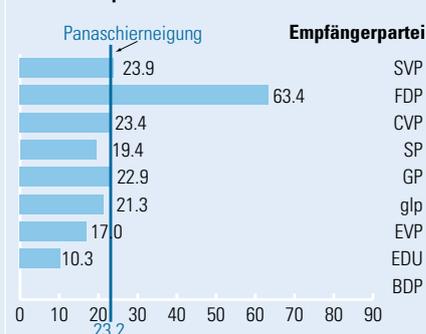
Herkunftspartei EVP



Herkunftspartei EDU



Herkunftspartei BDP



Lesebeispiel

Die SVP (oberste linke Grafik) musste pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremder kandidierender Person 15 Panaschierstimmen abgeben («Panaschierneigung», dargestellt durch die vertikale Linie). Am meisten Panaschierstimmen flossen von SVP-Wahlzetteln zur FDP (61 Panaschierstimmen pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro kandidierender Person der FDP). Überdurchschnittlich viele gingen auch an die CVP. Am wenigsten Panaschierstimmen von SVP-Wahlzetteln wanderten zur BDP.

Hinweise

- Die Panaschierneigung (dargestellt durch die vertikale Linie) entspricht der «Parteidisziplin» (vgl. Grafik Seite 4), aber mit umgekehrten Vorzeichen.
- Die ausführliche Panaschiermatrix steht auf www.statistik.tg.ch zur Verfügung (Staat und Politik → Grossratswahlen 2016).

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

«Panaschiergewinne und Panaschierverluste» (Seite 5) zeigt, in welchem Umfang die Parteien Panaschierstimmen erhalten haben bzw. abgeben mussten.

Die SVP erhielt in allen Bezirken überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen. Gleichzeitig musste sie nur wenige Panaschierstimmen an andere Parteien abgeben. Damit schnitt die SVP im Panaschierstimmensausch per saldo am besten ab.

Die FDP erhielt zwar ebenfalls überall überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen. Von

ihren Wahlzetteln flossen jedoch auch überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen ab. Das gleiche gilt für die CVP. Einzig im Bezirk Münchwilen gelang es der CVP, sowohl überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen von anderen Parteien anzuziehen als auch den Panaschierstimmenabfluss von den eigenen Wahlzetteln moderat zu halten.

Eine gute Panaschierbilanz gelang auch der SP in den Bezirken Kreuzlingen und Arbon.

Die glp, die EVP und die BDP hinkten bezüg-

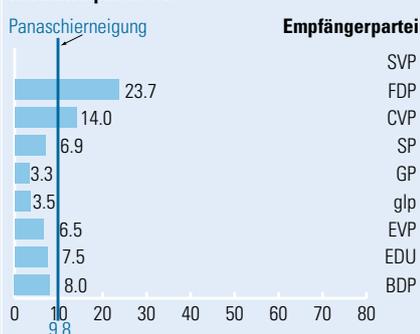
lich des Sammelns von Panaschierstimmen von Wahlzetteln anderer Parteien in allen Bezirken hinter dem Mittelwert zurück. Gleichzeitig hatten sie von ihren eigenen Wahlzetteln einen grösseren Panaschierstimmenabfluss zu verkraften. Das gleiche gilt eingeschränkt für die GP, die jedoch in den Bezirken Arbon und Münchwilen leicht überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen anzuziehen vermochte.

Die EDU schaffte es zwar, ihre eigene Wählerschaft „vom Panaschieren abzuhalten“. Es gelang ihr aber auch nur in geringem Ausmass,

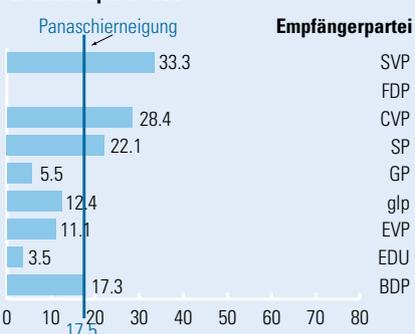
Bezirk Frauenfeld: Abfluss von Panaschierstimmen nach Empfängerpartei

Abgegebene Panaschierstimmen pro 1'000 Wahlzetteln der Herkunftspartei und pro kandidierender Person der Empfängerpartei
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen

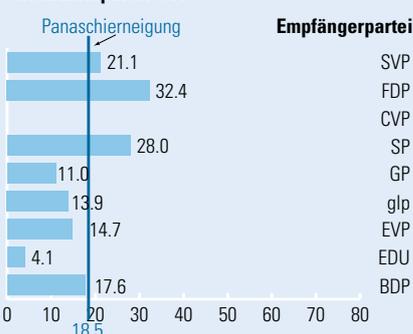
Herkunftspartei SVP



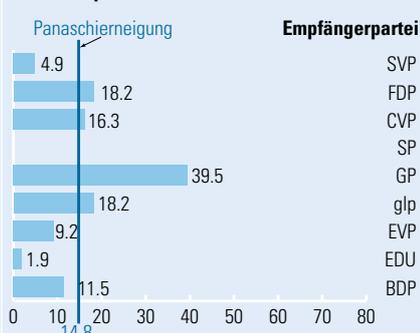
Herkunftspartei FDP



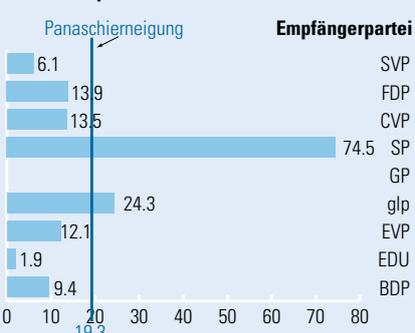
Herkunftspartei CVP



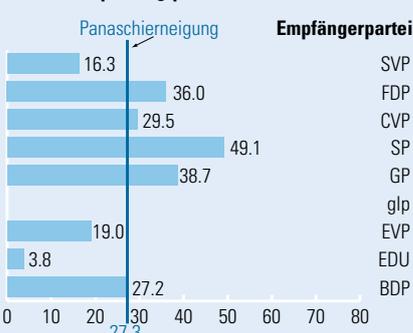
Herkunftspartei SP



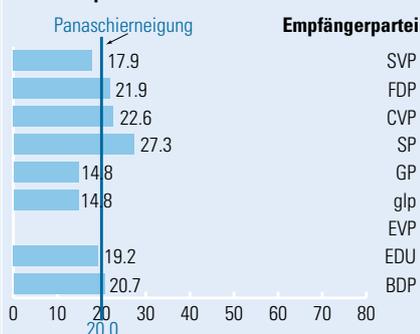
Herkunftspartei GP



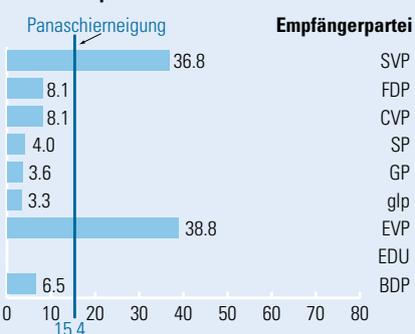
Herkunftspartei glp



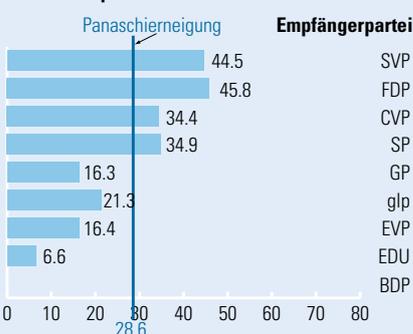
Herkunftspartei EVP



Herkunftspartei EDU



Herkunftspartei BDP



Lesebeispiel

Die CVP (oberste rechte Grafik) musste pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremder kandidierender Person 18 Panaschierstimmen abgeben («Panaschierneigung», dargestellt durch die vertikale Linie). Am meisten Panaschierstimmen flossen von CVP-Wahlzetteln zur FDP (32 Panaschierstimmen pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro kandidierender Person der FDP). Überdurchschnittlich viele gingen auch an die SP. Am wenigsten Panaschierstimmen von CVP-Wahlzetteln wanderten zur EDU.

Hinweise

- Die Panaschierneigung (dargestellt durch die vertikale Linie) entspricht der «Parteidisziplin» (vgl. Grafik Seite 4), aber mit umgekehrten Vorzeichen.
- Die ausführliche Panaschiermatrix steht auf www.statistik.tg.ch zur Verfügung (Staat und Politik → Grossratswahlen 2016).

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

Panaschierstimmen von anderen Parteien anzuziehen.

Panaschierstimmenflüsse zwischen Parteien

Die Parteien mussten in unterschiedlichem Ausmass Panaschierstimmen an andere Parteien abgeben. Die Grafiken «Abfluss von Panaschierstimmen nach Empfängerpartei» zeigen, welchen Parteien diese Panaschierstimmen in den verschiedenen Bezirken zugute kamen (Seiten 6–10).

SVP

Die Wählerinnen und Wähler der SVP zeichnen sich in allen Bezirken durch eine geringe Panaschierneigung aus.

Wenn panaschiert wurde, dann am ehesten in Richtung FDP und CVP. Besonders im Bezirk Arbon sowie im Bezirk Münchwilen flossen viele Panaschierstimmen von SVP-Wahlzetteln zur FDP ab.

Im Bezirk Weinfelden wanderten zudem in nennenswertem Umfang Panaschierstimmen von der SVP zur BDP.

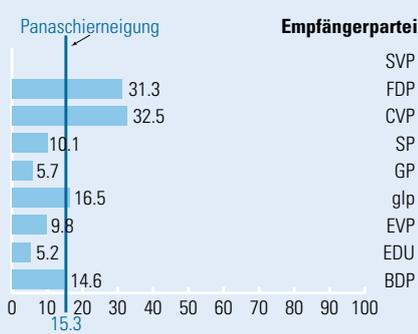
FDP

Die FDP verlor in allen Bezirken mehr Panaschierstimmen an andere Parteien als die SVP. Oft flossen Panaschierstimmen von FDP-Wahlzetteln an die SVP und an die CVP ab. Dabei dominierte in den Bezirken Arbon und Weinfelden der Panaschierstimmenfluss an die SVP und im Bezirk Kreuzlingen jener an die CVP. Im Bezirk Kreuzlingen wanderten darüber hinaus auch überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen an die glp, in den Bezirken Weinfelden und Kreuzlingen an die BDP.

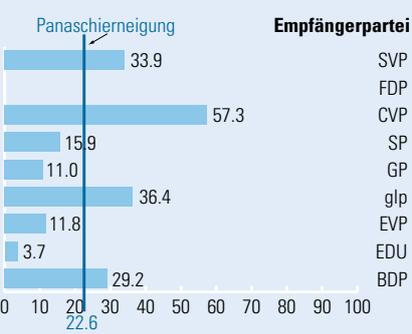
Bezirk Kreuzlingen: Abfluss von Panaschierstimmen nach Empfängerpartei

Abgegebene Panaschierstimmen pro 1'000 Wahlzetteln der Herkunftspartei und pro kandidierender Person der Empfängerpartei
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen

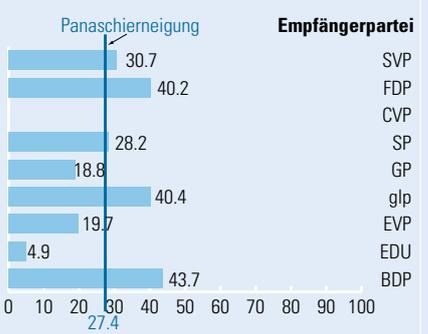
Herkunftspartei SVP



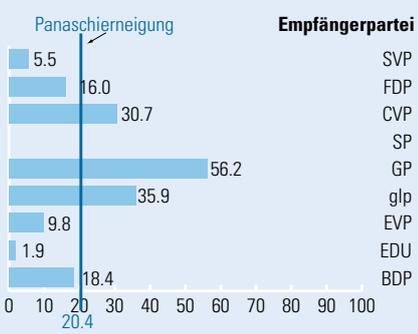
Herkunftspartei FDP



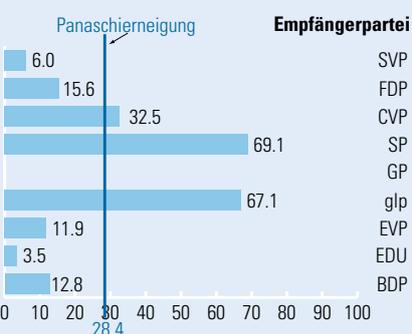
Herkunftspartei CVP



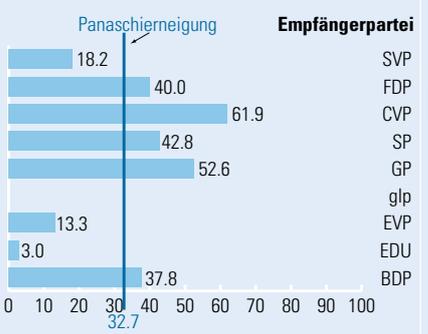
Herkunftspartei SP



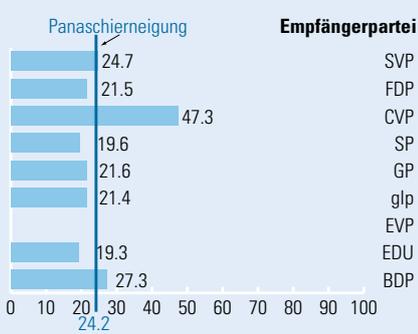
Herkunftspartei GP



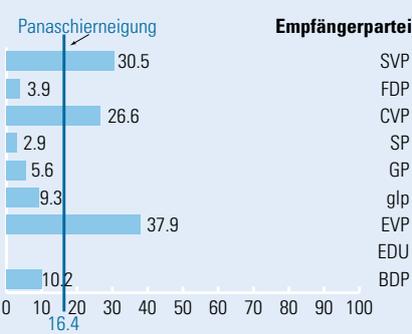
Herkunftspartei glp



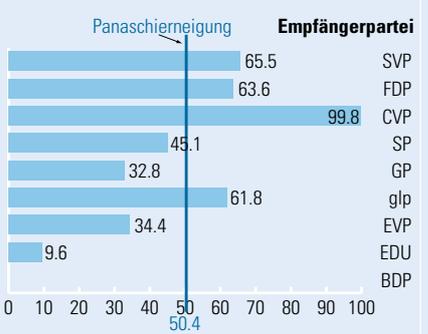
Herkunftspartei EVP



Herkunftspartei EDU



Herkunftspartei BDP



Lesebeispiel

Die FDP (oberste mittlere Grafik) musste pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremder kandidierender Person 23 Panaschierstimmen abgeben («Panaschierneigung», dargestellt durch die vertikale Linie). Am meisten Panaschierstimmen flossen von FDP-Wahlzetteln zur CVP (57 Panaschierstimmen pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro kandidierender Person der CVP). Überdurchschnittlich viele gingen auch an die glp und die SVP. Am seltensten gingen Panaschierstimmen von FDP-Wahlzetteln zur EDU.

Hinweise

- Die Panaschierneigung (dargestellt durch die vertikale Linie) entspricht der «Parteidisziplin» (vgl. Grafik Seite 4), aber mit umgekehrten Vorzeichen.
- Die ausführliche Panaschiermatrix steht auf www.statistik.tg.ch zur Verfügung (Staat und Politik → Grossratswahlen 2016).

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

CVP

Bei der CVP bewegte sich der Abfluss von Panaschierstimmen in einer ähnlichen Grössenordnung wie bei der FDP. Besonders häufig setzten CVP-Wählerinnen und Wähler Kandidierende der FDP auf ihren Wahlzettel.

Panaschier wurde jedoch in alle Richtungen des Parteienspektrums, beispielsweise an die GP (Bezirke Arbon und Münchwilen), die glp (Bezirk Kreuzlingen), die BDP (Bezirke Weinfelden und Kreuzlingen) und – meist in moderatem Umfang – die SVP.

Demgegenüber erhielt die EDU nur wenige Stimmen von der CVP-Wählerschaft.

SP

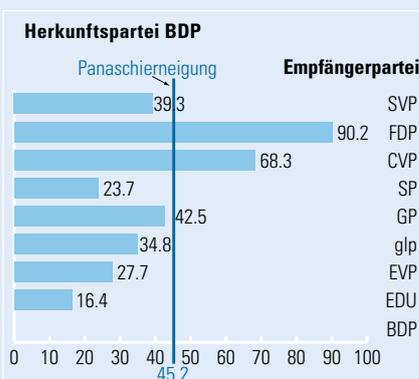
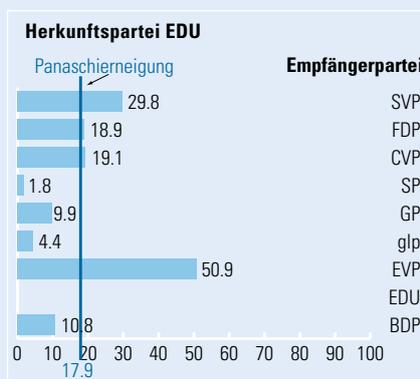
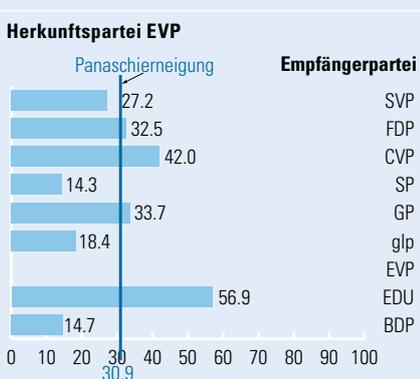
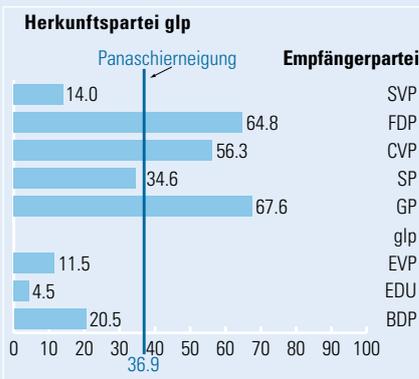
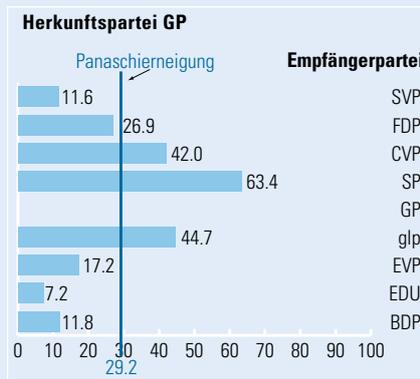
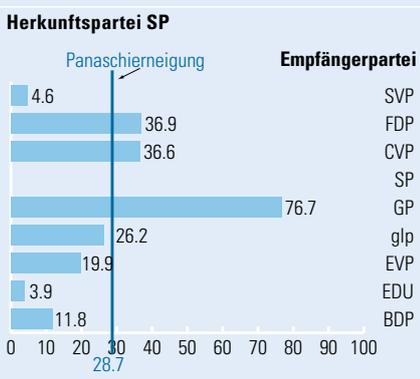
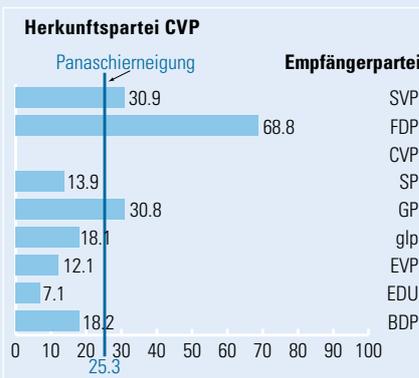
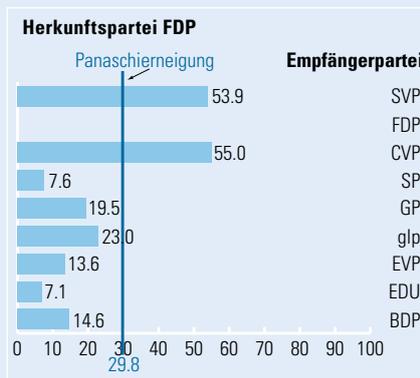
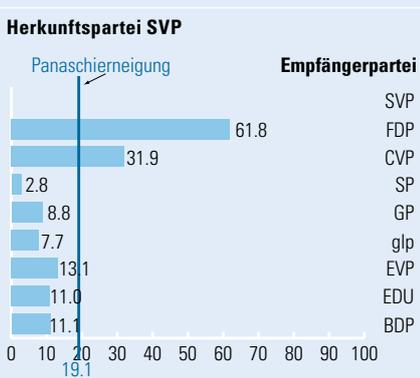
Von den Wahlzetteln der SP flossen meist weniger Panaschierstimmen ab als von jenen der FDP und der CVP. Bevorzugt panaschierte die SP-Wählerschaft in Richtung GP. Im Bezirk Kreuzlingen ging auch ein ansehnlicher Panaschierstimmenfluss an die glp. In einzelnen Bezirken berücksichtigte die SP-Wählerschaft zudem Kandidierende der FDP und der CVP.

GP

Panaschierstimmen, die von Wahlzetteln der GP abflossen, kamen am häufigsten der SP zugute. Vom Panaschierstimmens Austausch zwischen SP und GP profitierte die SP jedoch in den meisten Bezirken stärker als die GP. Im Bezirk Kreuzlingen vergaben GP-Wähler genauso viele Panaschierstimmen an die glp wie an die SP. Auch in den Bezirken Münchwilen und Weinfelden profitierte die glp von Stimmen von GP-Wahlzetteln. Hier wanderten zudem in nennenswertem Umfang Panaschierstimmen zur CVP.

Bezirk Münchwilen: Abfluss von Panaschierstimmen nach Empfängerpartei

Abgegebene Panaschierstimmen pro 1'000 Wahlzetteln der Herkunftspartei und pro kandidierender Person der Empfängerpartei
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen



Lesebeispiel

Die SP (linke Spalte, mittlere Grafik) musste pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremder kandidierender Person 29 Panaschierstimmen abgeben («Panaschierneigung», dargestellt durch die vertikale Linie). Am meisten Panaschierstimmen flossen von SP-Wahlzetteln zur GP (77 Panaschierstimmen pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro kandidierender Person der GP). Überdurchschnittlich viele Panaschierstimmen wanderten auch an die FDP und an die CVP. Am wenigsten Panaschierstimmen von SP-Wahlzetteln flossen zur SVP und zur EDU.

Hinweise

- Die Panaschierneigung (dargestellt durch die vertikale Linie) entspricht der «Parteidisziplin» (vgl. Grafik Seite 4), aber mit umgekehrten Vorzeichen.
- Die ausführliche Panaschiermatrix steht auf www.statistik.tg.ch zur Verfügung (Staat und Politik → Grossratswahlen 2016).

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

glp

Die glp musste in den meisten Bezirken hohe Panaschierstimmenabflüsse verkräften. Davon profitierte ein breites Spektrum von Parteien, meist vor allem die FDP und die GP. Im Bezirk Frauenfeld ging der grösste Panaschierstimmenfluss von glp-Wahlzetteln zur SP, im Bezirk Kreuzlingen zur CVP und in geringerem Masse auch zur SP. In den Bezirken Münchwilen und Weinfelden war die CVP – neben FDP und GP – ebenfalls bevorzugter Empfänger von Panaschierstimmen der glp-Wählerschaft.

EVP

Wählerinnen und Wähler der EVP liessen ihre Panaschierstimmen einer Vielzahl von Parteien zukommen. Je nach Bezirk gingen am meisten Stimmen in Richtung CVP (Kreuzlingen), EDU (Münchwilen, Weinfelden), FDP (Arbon) oder SP (Frauenfeld).

EDU

Die EDU-Wählerschaft panaschierte generell sehr zurückhaltend. Wenn sie es tat, wanderten diese Stimmen meist zur SVP oder zur EVP, in

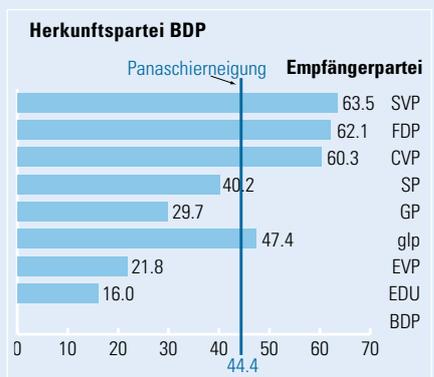
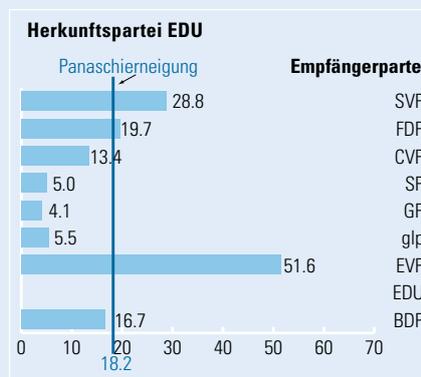
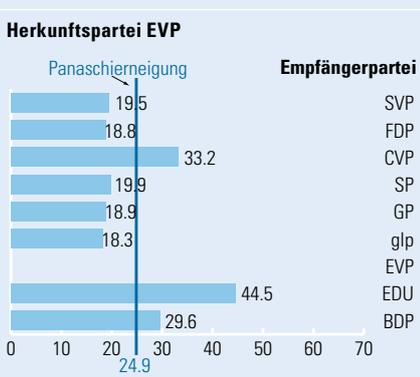
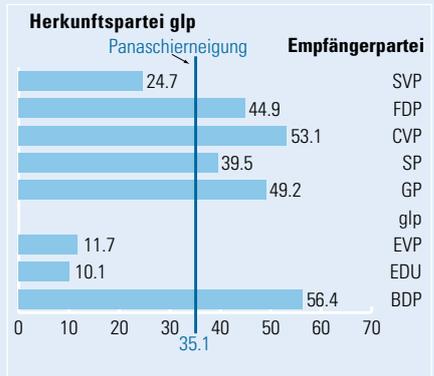
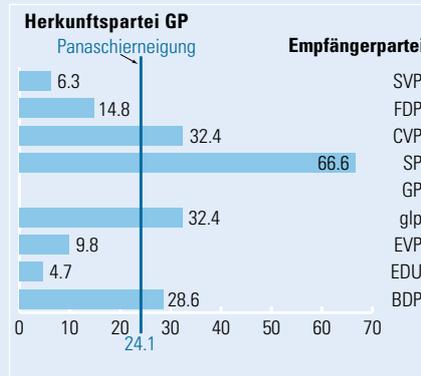
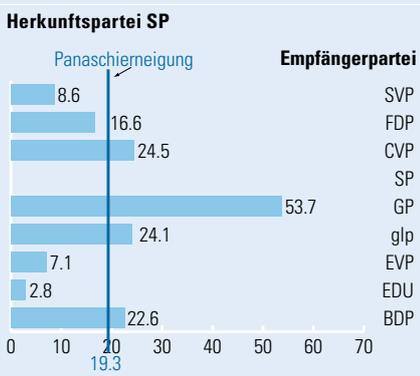
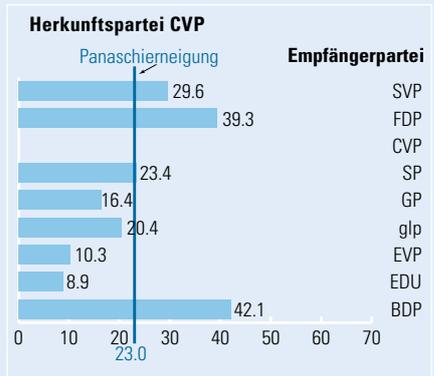
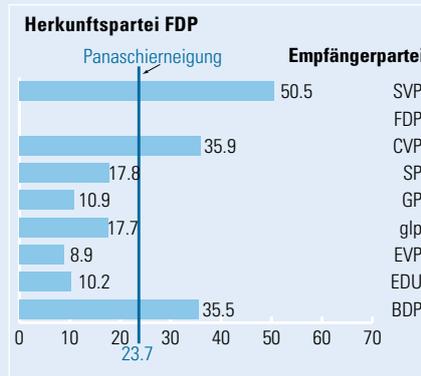
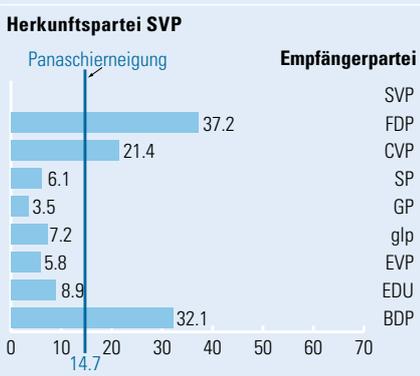
einzelnen Bezirken auch zur CVP oder zur FDP.

BDP

Auf den Wahlzetteln der BDP wurde rege panaschiert. Von diesen Stimmen profitierte ein breites Spektrum von Parteien. In den meisten Bezirken ging der grösste Panaschierstimmenstrom an die FDP oder an die CVP. In den Bezirken Weinfelden, Frauenfeld und Kreuzlingen panaschierten BDP-Wählerinnen und Wähler auch in Richtung SVP.

Bezirk Weinfelden: Abfluss von Panaschierstimmen nach Empfängerpartei

Abgegebene Panaschierstimmen pro 1'000 Wahlzetteln der Herkunftspartei und pro kandidierender Person der Empfängerpartei
Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in Anzahl Panaschierstimmen



Lesebeispiel

Die GP (zweite Reihe, mittlere Grafik) musste pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro parteifremder kandidierender Person 24 Panaschierstimmen abgeben («Panaschierneigung», dargestellt durch die vertikale Linie). Am meisten Panaschierstimmen flossen von GP-Wahlzetteln zur SP (67 Panaschierstimmen pro 1'000 eigenen Wahlzetteln und pro kandidierender Person der SP). Überdurchschnittlich viele gingen auch an die CVP, die glp und die BDP. Am seltensten gingen Panaschierstimmen von GP-Wahlzetteln zur EDU und zur SVP.

Hinweise

- Die Panaschierneigung (dargestellt durch die vertikale Linie) entspricht der «Parteidisziplin» (vgl. Grafik Seite 4), aber mit umgekehrten Vorzeichen.
- Die ausführliche Panaschiermatrix steht auf www.statistik.tg.ch zur Verfügung (Staat und Politik → Grossratswahlen 2016).

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau (Berechnung Dienststelle für Statistik)

CVP, FDP und glp stellen die Panaschierkönige

In der «Rangliste» der stimmenstärksten Kandidierenden hält die SVP viele der Top-Plätze. Am meisten Panaschierstimmen holten in den einzelnen Bezirken jedoch Kandidierende der CVP, der FDP und der glp.

Unter den Personen, die in den einzelnen Wahlkreisen am meisten Kandidatenstimmen holten, finden sich besonders häufig Kandidierende der SVP. Zu den fünf Kandidierenden mit der höchsten Stimmenzahl gehörten im Bezirk Weinfelden sogar ausschliesslich Vertreter der SVP, ganz vorne war Ruedi Zbinden. Im Bezirk Arbon machte die SVP die ersten drei Plätze unter sich aus, den Spitzenplatz besetzte Diana Gutjahr. Im Bezirk Frauenfeld war Christa Thorner (SP), im Bezirk Kreuzlingen Barbara Kern (SP) die Kandidatin, die am meisten Kandidatenstimmen erzielte. Im Bezirk Münchwilen führte Alex Frei (CVP) die Rangliste an.

Rangliste nach Panaschierstimmen

Um die Popularität der Kandidierenden zu beurteilen, ist die Rangliste nach Kandidatenstimmen jedoch nur bedingt geeignet. In einer Rangliste nach Kandidatenstimmen werden nämlich Kandidierende wählerstarker Parteien bevorzugt, da ihnen aus unveränderten Wahlzetteln

Die fünf Kandidierenden mit den meisten Kandidatenstimmen nach Bezirken Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016

	Name, Vorname	Liste	Kandidatenstimmen
Bezirk Arbon			
1	Gutjahr Diana	SVP	4'321
2	Salvisberg Martin	SVP	4'122
3	Tobler Stephan	SVP	3'986
4	Gschwend Viktor	FDP	3'842
5	Eugster Daniel	FDP	3'645
Bezirk Frauenfeld			
1	Thorner Christa	SP/Gew	5'178
2	Vetterli Daniel	SVP	5'069
3	Wirth Andreas	SVP	5'051
4	Zahnd Robert	SVP	5'041
5	Schenker Marcel	SVP	4'948
Bezirk Kreuzlingen			
1	Kern Barbara	SP/Gew	3'073
2	Dransfeld Peter	SP/Gew	2'986
3	Imhof Erwin	SVP	2'816
4	Wohlfender-Oertig Edith	SP/Gew	2'668
5	Pretali Beat	FDP	2'638
Bezirk Münchwilen			
1	Frei Alex	CVP	3'935
2	Gemperle Josef	CVP	3'850
3	Baumann Kurt	SVP	3'648
4	Nägeli Willy	SVP	3'415
5	Bartel Rudolf	SVP	3'298
Bezirk Weinfelden			
1	Zbinden Ruedi	SVP	4'426
2	Zuber Andreas	SVP	4'313
3	Brunner Max	SVP	4'270
4	Strupler Manuel	SVP	4'233
5	Aerne Margrit	SVP	4'088

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

«automatisch» Kandidatenstimmen zufließen. Besser als mit den Kandidatenstimmen wird die Popularität von Kandidierenden mit den Panaschierstimmen gemessen. Wer panaschiert, lässt seine Stimme nämlich bewusst einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten zukommen. Eine Rangliste der Kandidierenden nach Panaschierstimmen gibt zudem Einblick in die überparteiliche «Beliebtheit» der Kandidatinnen und Kandidaten⁴.

Im Unterschied zur Rangierung nach Stimmentotal erscheinen bei der Rangierung nach Panaschierstimmzahlen sowohl Kandidierende stimmenstarker als auch stimmenschwächerer Parteien auf den vorderen Plätzen.

Im Bezirk Arbon ist Norbert Senn der Panaschierkönig

Im Bezirk Arbon schnitt Norbert Senn (CVP) bezüglich überparteilicher Attraktivität am besten ab. Er holte 201 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln. Auf dem

⁴ Aussagen über die Popularität innerhalb der eigenen Liste sind jedoch nicht möglich.

zweiten Platz liegt Diana Gutjahr (SVP) mit 168, auf dem dritten Viktor Gschwend (FDP) mit 162 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln.

Anders Stokholm holt am meisten Panaschierstimmen im Bezirk Frauenfeld

Im Bezirk Frauenfeld ist Anders Stokholm (FDP) der überparteilich «beliebteste» Kandidierende. Er erzielte 160 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln. Auf dem zweiten Platz folgt Carlo Parolari (ebenfalls FDP) mit 155 vor Christa Thorner (SP) mit 152 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln.

Im Bezirk Kreuzlingen macht Klemenz Somm das Rennen

Der Panaschierkönig im Bezirk Kreuzlingen heisst Klemenz Somm (glp). Er erhielt 249 Panaschierstimmen auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln. Den zweiten und dritten Platz sicherten sich Barbara Kern und Peter Dransfeld (beide SP). Sie holten 178 bzw. 174 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln.

Kandidatinnen und Kandidaten nach Beliebtheit bei Wählerinnen und Wählern anderer Parteien Bezirke Arbon, Frauenfeld und Kreuzlingen, Grossratswahlen 2016

Rang	Name, Vorname	Liste	gewählt	«Echte» Panaschierstimmen ¹	«Echte» Panaschierstimmen ¹ auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln
Bezirk Arbon					
1	Senn Norbert	CVP	ja	1'729	201.0
2	Gutjahr Diana	SVP	ja	1'107	167.6
3	Gschwend Viktor	FDP	ja	1'315	161.8
4	Feuerle Dieter (Didi)	GP	ja	1'369	153.2
5	Tobler Stephan	SVP	ja	967	146.4
6	Salvisberg Martin	SVP	ja	961	145.5
7	Bon David H.	FDP	ja	1'175	144.6
8	Eugster Daniel	FDP	ja	1'143	140.7
Bezirk Frauenfeld					
1	Stokholm Anders	FDP	ja	1'761	159.7
2	Parolari Carlo	FDP	ja	1'711	155.1
3	Thorner Christa	SP/Gew	ja	1'694	152.1
4	Geiges Stefan	CVP	ja	1'621	137.2
5	Sax Marianne	SP/Gew	nein	1'363	122.4
6	Vietze Kristiane	FDP	ja	1'225	111.1
7	Rüetschi Regina (Gina)	GP	ja	1'276	103.7
8	Möckli Max	FDP	ja	1'129	102.4
Bezirk Kreuzlingen					
1	Somm Klemenz	glp	ja	1'760	249.3
2	Kern Barbara	SP/Gew	ja	1'127	177.8
3	Dransfeld Peter	SP/Gew	ja	1'105	174.3
4	Feuz Hans	CVP	ja	1'067	154.9
5	Raschle Marianne	CVP	ja	984	142.9
6	Rüegg Jost	GP	ja	938	133.7
7	Theler Marion	GP	ja	919	130.9
8	Pretali Beat	FDP	ja	820	129.4

¹ inkl. Stimmen aus Wahlzetteln ohne Bezeichnung

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Josef Gemperle wird Panaschierkönig im Bezirk Münchwilen

Josef Gemperle (CVP) schnitt im Bezirk Münchwilen bezüglich überparteilicher Attraktivität am besten ab. Er konnte 229 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln auf sich vereinen. Den zweiten Platz holte sich Alex Frei (CVP) mit 227 vor Hansjörg Brunner (FDP) mit 202 Panaschierstimmen auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln.

Im Bezirk Weinfelden schwingt Max Vögeli obenaus

Wie bereits bei der letzten Grossratswahl heisst im Bezirk Weinfelden der Panaschierkönig Max Vögeli (FDP). Er holte 252 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln. Auf dem zweiten Platz folgt Ulrich Fisch (glp) mit 186 vor Andreas Guhl (BDP) mit 159 Panaschierstimmen pro 1'000 parteifremden Wahlzetteln.

Viele Parteien vorne dabei

Unter den fünf Kandidatinnen und Kandidaten mit den meisten Panaschierstimmen auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln pro Bezirk befinden sich Vertreter aus sieben Parteien. Neben Kandidierenden aus stimmenstarken Parteien finden sich auch Vertreter aus stimmenschwächeren Parteien, wie Klemenz Somm und Ulrich Fisch (beide glp), Andreas Guhl (BDP) oder Dieter Feuerle (GP) auf den vorderen Plätzen. Viele Panaschierstimmen holten insbesondere Kandidierende der Mitteparteien. So sind

insgesamt je sieben Vertreter der CVP und der FDP in den «Top Fünf» nach Bezirk zu finden. Die stimmenstarke SVP ist dagegen nur mit drei Persönlichkeiten vertreten.

Kandidatinnen und Kandidaten nach Beliebtheit bei Wählerinnen und Wählern anderer Parteien
Bezirk Münchwilen und Weinfelden, Grossratswahlen 2016

Rang	Name, Vorname	Liste	gewählt	«Echte» Panaschierstimmen ¹	«Echte» Panaschierstimmen ¹ auf 1'000 parteifremden Wahlzetteln
Bezirk Münchwilen					
1	Gemperle Josef	CVP	ja	1'548	228.6
2	Frei Alex	CVP	ja	1'535	226.6
3	Brunner Hansjörg	FDP	ja	1'488	201.7
4	Lüscher Bruno	FDP	ja	1'187	160.9
5	Baumann Kurt	SVP	ja	799	141.8
6	Egger Kurt	GP	ja	1'042	135.1
7	Kappeler Toni	GP	ja	1'006	130.4
8	Kaufmann Christa	CVP	ja	865	127.7
Bezirk Weinfelden					
1	Vögeli Max	FDP	ja	2'375	252.5
2	Fisch Ulrich (Ueli)	glp	ja	1'900	185.7
3	Guhl Andreas	BDP	ja	1'649	158.9
4	Müller Ulrich	CVP	ja	1'308	136.9
5	Grau-Lanz Heidi	FDP	ja	1'272	135.2
6	Hartmann Brigitta	GP	ja	1'243	122.6
7	Schallenberg Turi	SP/Gew	ja	1'184	121.1
8	Wiesmann Schätzle Sonja	SP/Gew	ja	1'149	117.5

¹ inkl. Stimmen aus Wahlzetteln ohne Bezeichnung
Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Nur knapp jeder dritte Stimmbürger hat gewählt

Die Wahlbeteiligung bei den Thurgauer Grossratswahlen 2016 lag bei 30,4% und damit leicht tiefer als bei den letzten Wahlen im Jahr 2012, als noch 30,8% der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. Damit setzt sich ein langjähriger Trend fort, denn bereits seit Jahrzehnten nimmt die Wahlbeteiligung bei den Grossratswahlen tendenziell ab. Bei den Grossratswahlen 2016 gab es zwischen den einzelnen Gemeinden punkto Wahlbeteiligung grosse Unterschiede. So machte in der Gemeinde Gottlieben jeder zweite Stimmbürger von seinem Wahlrecht Gebrauch. Auch in den Gemeinden Berlingen (43,2%),

Dozwil (42,7%), Salenstein (41,8%), Raperswilen (41,7%) und Schönholzerswilen (40,0%) war die Wahlbeteiligung vergleichsweise hoch. Deutlich tiefer war das Interesse an den Grossratswahlen in den Gemeinden Tobeltägerschen, Hefenhofen, Hauptwil-Gottshaus, Felben-Wellhausen, Müllheim, Wilen, Bettwiesen und Rickenbach, wo nicht einmal jeder vierte Wahlberechtigte an die Urne ging.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken
Kanton Thurgau, 2016

	Anzahl Wahlberechtigte	Anzahl Wählende	Wahlbeteiligung in %
Arbon	33'311	9'780	29.4
Frauenfeld	43'031	13'328	31.0
Kreuzlingen	23'286	7'732	33.2
Münchwilen	30'493	8'495	27.9
Weinfelden	35'274	10'906	30.9
Thurgau	165'395	50'241	30.4

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Niedrige Wahlbeteiligung

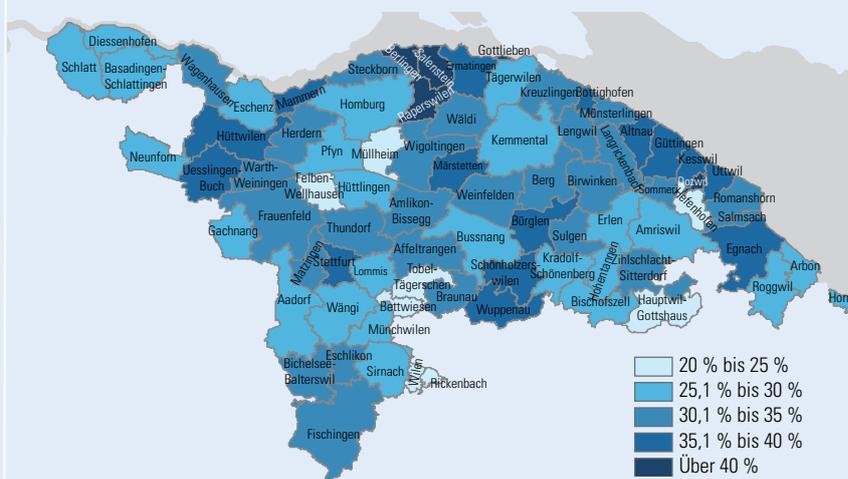
Wahlbeteiligung an Grossratswahlen Kanton Thurgau, 1980–2016, in %



Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Staatskanzlei Kanton Thurgau

Wahlbeteiligung

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %

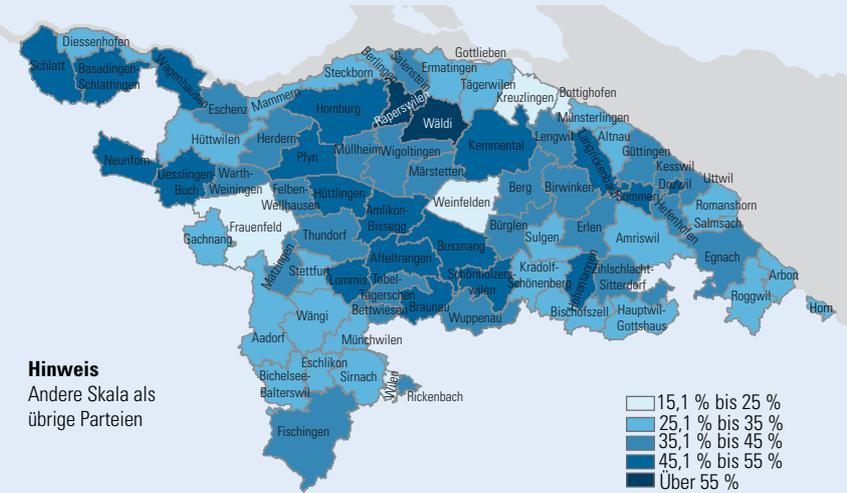


Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Parteistärken nach Gemeinden: SVP, FDP und CVP

Parteistärke der SVP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



Hinweis
Andere Skala als
übrige Parteien

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

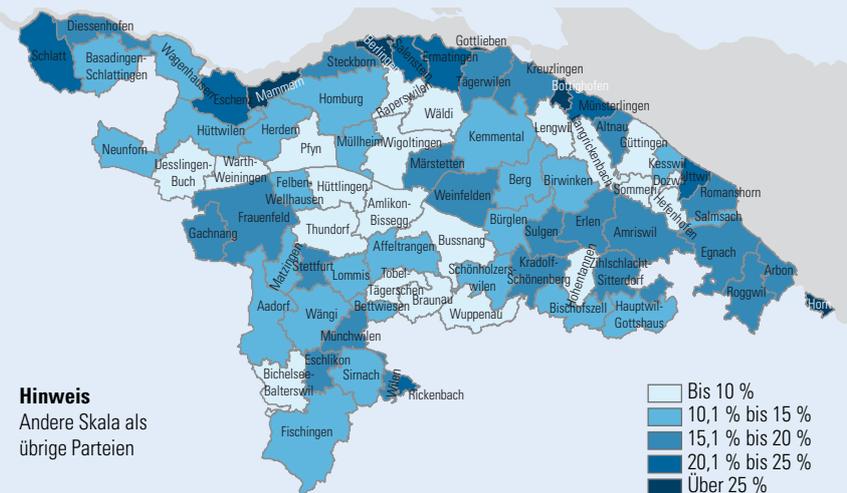
SVP

Die SVP erreichte an den Grossratswahlen eine Parteistärke von 32,6%. In 73 der 80 Gemeinden des Kantons Thurgau ist sie die Partei mit dem grössten Parteistimmenanteil. Zweitstärkste Kraft nach Parteistimmen ist sie in den Gemeinden Berlingen, Bichelsee-Balterswil, Bottighofen, Gottlieben, Kreuzlingen, Mammern und Wilen.

Am höchsten ist die Parteistärke der SVP in den Seerückengemeinden Raperswilen (71,8%) und Wäldi (62,4%), am tiefsten in Kreuzlingen (19,7%) und Bottighofen (18,9%). Tendenziell kommt die SVP in ländlichen Gemeinden auf einen höheren Stimmenanteil als in städtisch geprägten Gebieten.

Parteistärke der FDP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



Hinweis
Andere Skala als
übrige Parteien

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

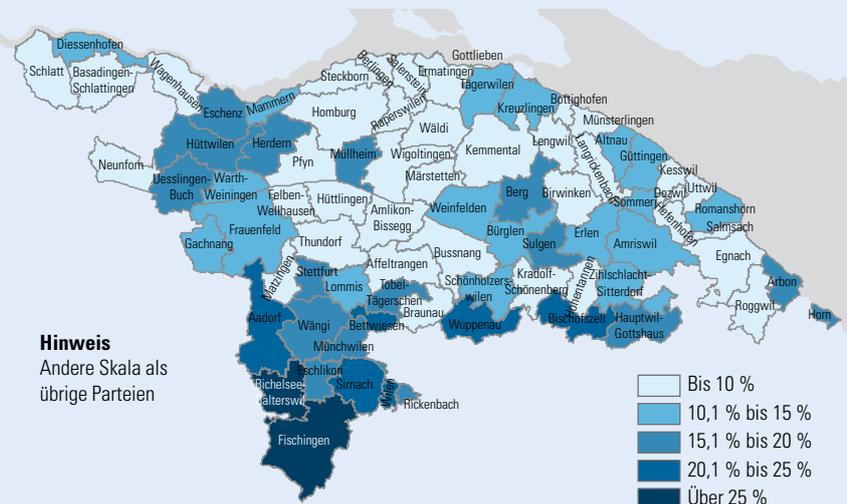
FDP

Die FDP ging mit einer Parteistärke von 15,6% als zweitstärkste Kraft aus den Grossratswahlen hervor. Viele Parteistimmen holte die FDP vor allem in einigen Gemeinden entlang des Bodensees und Rheins sowie in städtischen Gebieten.

Die mit Abstand höchste Parteistärke erzielte die Partei in der Gemeinde Mammern (40,3%), gefolgt von Bottighofen, Berlingen, Horn und Gottlieben (zwischen 26,3% und 28%). In den genannten Gemeinden, ausser in Horn, ist die FDP sogar die Partei mit dem höchsten Stimmenanteil. Am wenigsten Parteistimmen holte die FDP in den Gemeinden Sommeri (4,2%) und Raperswilen (2,9%).

Parteistärke der CVP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



Hinweis
Andere Skala als
übrige Parteien

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

CVP

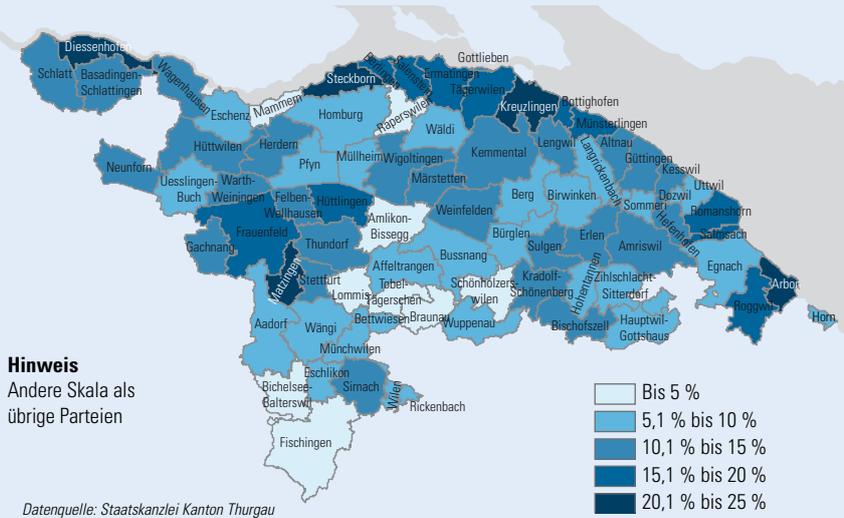
Die CVP kam auf eine Parteistärke von 13,4%. Die Gemeinden mit einem hohen Stimmenanteil für die CVP liegen vor allem im Bezirk Münchwilen.

Die grösste Parteistärke erzielte die Partei in der Gemeinde Bichelsee-Balterswil (36,2%), wo sie die stärkste Partei ist, gefolgt von Fisingen (29,8%). Ebenfalls über 20% der Stimmen gingen in den Gemeinden Wilen, Aadorf, Sirnach, Bischofszell, Bettwiesen und Wuppenau an die CVP. Deutlich schlechter schnitt die Partei in den Gemeinden Wäldi (2,7%) und Wagenhausen (2,5%) ab.

Parteistärken nach Gemeinden: SP, GP und glp

Parteistärke der SP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %

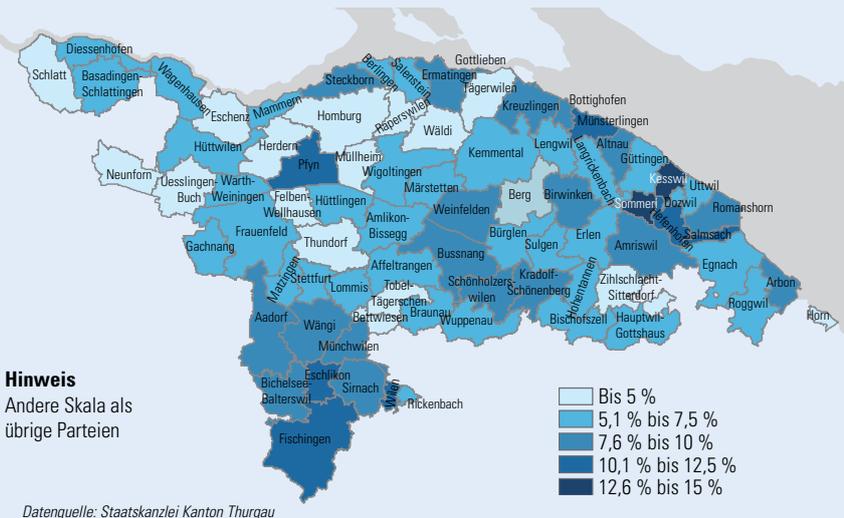


SP

Die SP erreichte eine Parteistärke von 13,1%. Die Wählerschaft konzentriert sich vorwiegend auf städtisch geprägte Gebiete und auf Gemeinden am Bodensee und Rhein. Eine Parteistärke zwischen 20% und 25% erreichte die SP in den Gemeinden Kreuzlingen, Diessenhofen, Matzingen, Steckborn und Arbon. In Kreuzlingen holte die SP sogar über alle Parteien gesehen am meisten Parteistimmen. Deutlich tiefer lag ihr Parteistimmenanteil in Lommis (3,2%), Fischingen (3,1%) und Raperswil (2,9%).

Parteistärke der GP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %

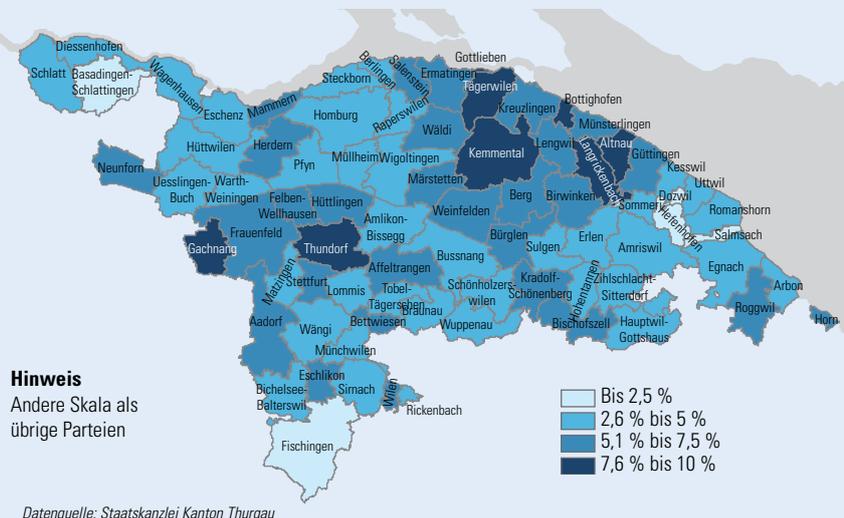


GP

Die Parteistärke der GP beträgt kantonsweit 7,4%. Gemeinden mit einem hohen Stimmenanteil für die Grünen sind über den Kanton verteilt. In jedem Bezirk, ausser im Bezirk Weinfelden, gibt es mindestens eine Gemeinde, in denen die GP eine Parteistärke von mehr als 10% erreichte. Die höchsten Stimmenanteile erzielte sie in den Gemeinden Someri (14,0%) und Kesswil (13,4%). Deutlich weniger Parteistimmen gingen in den Gemeinden Tägerwilen (3,9%), Zihlschlacht-Sitterdorf (3,4%) und Uesslingen-Buch (2,9%) an die Grünen.

Parteistärke der glp

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



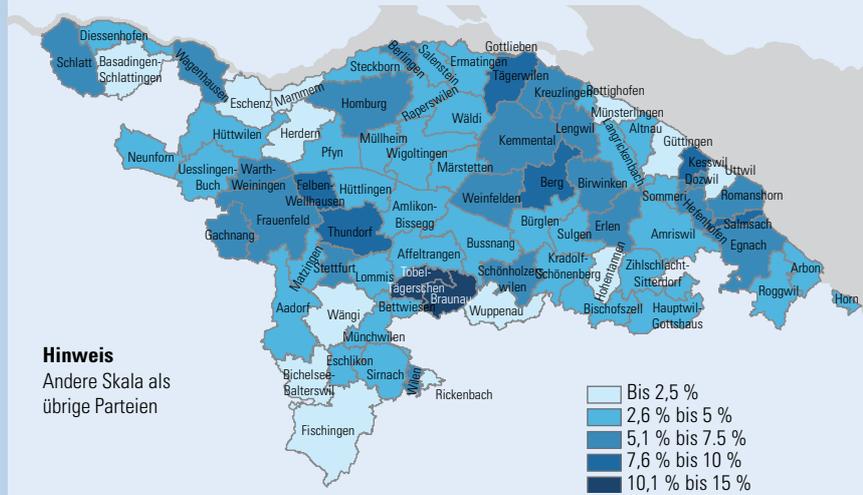
glp

Die Grünliberalen kamen an den Grossratswahlen auf eine Parteistärke von 5,2%. Eine deutlich überdurchschnittliche Parteistärke von mehr als 7,5% erzielten sie in einigen Gemeinden in den Bezirken Frauenfeld und Kreuzlingen. Im Bezirk Frauenfeld sind dies Thundorf (9,6%) und Gachnang (9,0%), im Bezirk Kreuzlingen die Gemeinden Tägerwilen (9,5%), Gottlieben (9,4%), Bottighofen (8,7%), Alttau (8,1%), Kemmental und Langrickenbach (je 8,0%). Eine deutlich tiefere Parteistärke erreichten die Grünliberalen in den Gemeinden Basadingen-Schlattingen (2,2%), Fischingen, Salm-sach (je 2,1%) und Hefenhofen (1,8%).

Parteistärken nach Gemeinden: EVP, EDU und BDP

Parteistärke der EVP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



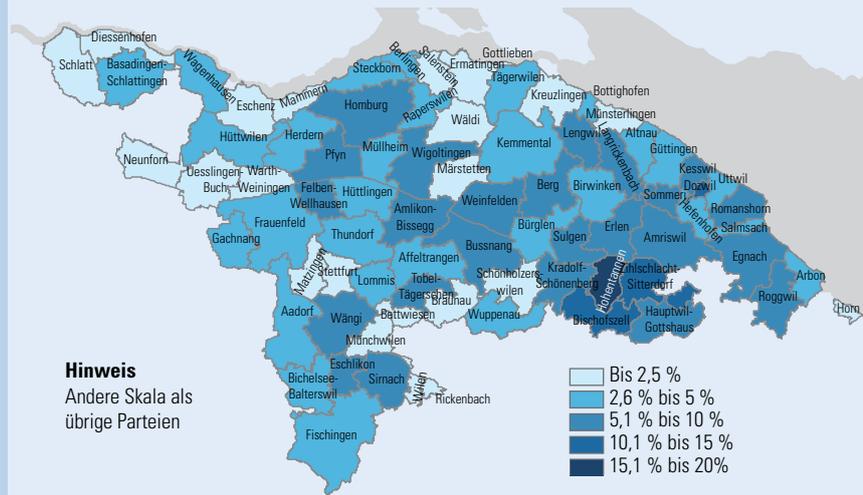
EVP

Die Parteistärke der EVP beträgt kantonsweit 4,9%. Die Wählerschaft der EVP verteilt sich auf das Kantonsgebiet. Sowohl in einigen ländlichen Gemeinden als auch in den Städten Kreuzlingen, Frauenfeld, Weinfelden und Romanshorn liegt ihre Parteistärke über dem kantonalen Durchschnitt.

Die grösste Parteistärke erreichte die Partei in Braunau (14,4%), gefolgt von Tobel-Tägerschen (10,8%) und Thundorf (10%). In den Gemeinden Fischingen und Mammern entfielen weniger als 1% der Parteistimmen auf die EVP.

Parteistärke der EDU

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



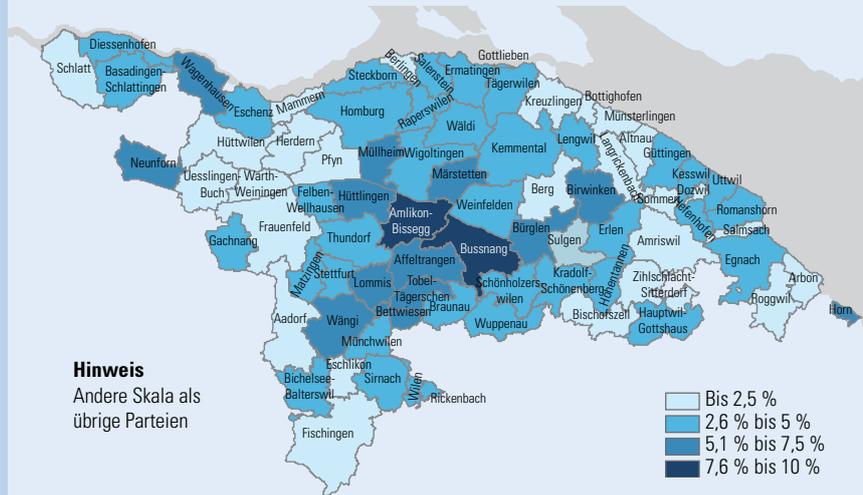
EDU

Die EDU erreichte an den Grossratswahlen eine Parteistärke von 4,6%. Gemeinden mit einem hohen Parteistimmenanteil für die EDU liegen vor allem im Bezirk Weinfelden.

Am höchsten ist ihre Parteistärke in der Gemeinde Hohentannen (15,6%), gefolgt von Dozwil (13,2%), Zihlschlacht-Sitterdorf (13,0%) und Bischofszell (11,6%). Demgegenüber gingen in den Gemeinden Diessenhofen, Bettwiesen, Salenstein und Mammern weniger als 1% der Parteistimmen an die EDU.

Parteistärke der BDP

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016, in %



BDP

Die Parteistärke der BDP beträgt kantonsweit 3,1%. Vor allem in einigen ländlichen Gemeinden konnte sie Wähler für sich gewinnen.

So erreichte die BDP in den Gemeinden Bussnang (8,2%), Amlikon-Bissegg (7,8%), Tobel-Tägerschen (6,4%) und Hüttlingen (6,2%) eine Parteistärke von über 6%. Weniger als 1,5% betrug ihre Parteistärke in den Gemeinden Mammern, Dozwil und Sommeri.

Kandidaten- und Parteistimmen nach Listen sowie Sitzverteilung

Kanton Thurgau, Grossratswahlen 2016

	Bezeichnung der Liste	Kurzbezeichnung	Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen	Parteistimmen	Sitze
01	Eidgenössisch-Demokratische Union	EDU	55'675	3'590	59'265	5
02	Junge Christlichdemokratische Volkspartei	JCVp	4'407	882	5'289	0
03	Evangelische Volkspartei	EVP	53'150	4'694	57'844	5
04	Grüne Partei	GP	86'508	7'747	94'255	9
05	Sozialdemokratische Partei, JUSO und Gewerkschaften	SP/Gew	153'718	14'953	168'671	17
06	JungsozialistInnen	JUSO	2'622	117	2'739	0
07	Christlichdemokratische Volkspartei	CVP	142'673	20'262	162'935	20
08	FDP. Die Liberalen	FDP	178'708	24'055	202'763	20
09	Junge Evangelische Volkspartei	J EVP	5'418	1'143	6'561	0
10	Schweizerische Volkspartei	SVP	380'810	39'190	420'000	44
11	Grünliberale Partei	glp	58'259	8'970	67'229	7
12	Bürgerlich-Demokratische Partei	BDP	30'054	10'285	40'339	3
	Total		1'152'002	135'888	1'287'890	130
	Leere Stimmen				25'758	
	Summe				1'313'648	

Datenquelle: Staatskanzlei Kanton Thurgau

Zur Analyse der Panaschierdaten

Die vorliegende Analyse der Panaschierdaten der Grossratswahlen 2016 für den Kanton Thurgau stützt sich auf Konzepte des Panaschierexperten Rudolf Burger (Burger, Rudolf, Konzepte zur Analyse der Panaschierstatistik. Eine Studie mit Daten der Nationalratswahlen 1999, Neuchâtel 2001).

Zur korrekten Interpretation der Panaschierstatistik wurden die Rohdaten gemäss dem von Burger vorgeschlagenen Vorgehen bereinigt. Insbesondere wurden «unechte» Panaschierstimmen (d. h. Panaschierstimmen zwischen Listen derselben Partei) eliminiert, und Korrekturen durchgeführt, die sich aus der Berücksichtigung des für den Panaschierstimmentausch verfügbaren eigenen oder fremden Listenpotentials sowie aus dem verfügbaren Kandidatenpool ergeben.

Berechnung der verwendeten Indikatoren
Parteistärke

Auf Bezirks- oder Gemeindeebene berechnet als Anteil der Parteistimmen einer Partei am Parteistimmtotal. Auf Kantonsebene berechnet als Anteil der «Fiktiven Wählenden» einer Partei am Total gültiger Wahlzettel.

$$\text{Fiktive Wählende (Partei A)} = \frac{\text{Total gültige Wahlzettel (pro Bezirk)}}{\text{Total abgegebene Stimmen (pro Bezirk)}} * \text{erhaltene Stimmen (Partei A)}$$

Die «Fiktiven Wählenden» sind eine theoretische Grösse und werden bezirksweise berechnet. Die Summe der Fiktiven Wählenden aller Bezirke ergibt die Fiktiven Wählenden auf Kantonsebene.

Attraktivität der Kandidierenden

$$\text{Attraktivität} = \frac{\text{Erhaltene Panaschierstimmen}}{\text{Anzahl Kandidierende} * \text{Parteifremde Wahlzettel}} * 1'000$$

Parteidisziplin

$$\text{Parteidisziplin} = \frac{\text{Abgegebene Panaschierstimmen der Partei A}}{\text{Anzahl Wahlzettel der Partei A} * \text{Parteifremde Kandidierende}} * 1'000$$

Beliebtheit bei Wählern anderer Parteien

$$\text{Beliebtheit der Kandidaten} = \frac{\text{Erhaltene Panaschierstimmen}}{\text{Parteifremde Wahlzettel}} * 1'000$$

Daten zu dieser Publikation

Die Daten zu dieser Publikation und weitere Informationen finden Sie unter:
www.statistik.tg.ch → Staat und Politik → Grossratswahlen 2016

Herausgeber Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
 Zürcherstrasse 177
 8510 Frauenfeld
 Telefon 058 345 53 61, Fax 058 345 53 67
 statistik.sk@tg.ch, www.statistik.tg.ch

Autoren Ulrike Baldenweg, Telefon 058 345 53 61
 ulrike.baldenweg@tg.ch
 Manuel Huber, Telefon 058 345 53 64
 manuel.huber@tg.ch
Gestaltung Andrea Greger

Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

Diese Ausgabe wurde im April 2016 abgeschlossen.